

geschieht das noch. Diese Vergleiche weisen aus, wie der Gesamterlös und die Gesamtkosten je Hektar, wie hoch der Wert der Arbeitseinheit, wie die Zuführung zum Grundmittelfonds, die Höhe der langfristigen Kredite, die pflanzliche und tierische Produktion je Hektar — wir führen hier nur einige Kennziffern auf — sind.

Unter den analysierten Betrieben befinden sich auch die LPG Meyhen. Der Wert der Arbeitseinheit beträgt dort 12,36 DM, die Zuführung zum Grundmittelfonds je Hektar jedoch nur 197 DM. Gleichzeitig aber hat Meyhen die höchsten langfristigen Kredite je Hektar auf genommen.

In dem erwähnten Januarseminar haben wir nachgewiesen und in den noch dazu erfolgenden Seminaren mit den Parteisekretären der Grundorganisationen werden wir auf Grund dieser Tatsache nach weisen: In Meyhen wird kaum die einfache Reproduktion der LPG gewährleistet. Die einfache und auch die erweiterte Reproduktion werden vor allem — wie sich an der Höhe der langfristigen Kredite je Hektar erkennen läßt — vom Staat finanziert. Die eigenen Einnahmen der LPG aber dienen vorwiegend der individuellen Konsumtion.

Wann ist eine LPG gut?

Hier zeigt sich, warum es falsch war und ist, die Höhe des Wertes der Arbeitseinheit als alleiniges Kriterium bei der Beurteilung der Leistung einer LPG zu nehmen. „Maßstäbe für die erfolgreiche wirtschaftliche Tätigkeit einer Genossenschaft“, so heißt es im Beschluß des VIII. Deutschen Bauernkongresses, „sind:

Höhe und Zuwachsrate der Produktion je Flächeneinheit, Niveau und Wachstum der Arbeitsproduktivität, Stand und Senkung der Selbstkosten je Erzeugniseinheit, Gewinn der LPG und Höhe der Akkumulation, Grundfondsquote, Einkommen je Genossenschaftsmitglied, die Erfüllung des Kadernachwuchs- und Qualifizierungsplanes.

Das heißt, der bedeutendste Teil des Gewinns darf nicht für den individuellen Verbrauch, sondern muß zur Anschaffung von modernen Produktionsmitteln, zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, zur Errichtung von Ställen usw. genutzt werden.“

In unserem Seminar war festzustellen, daß auch einige leitende Genossen des Kreises mit den betriebswirtschaftlichen Fragen noch nicht zurechtkommen. Es gab die widersprüchlichsten Meinungen zu solchen Begriffen wie Bruttoproduktion, Marktproduktion, Bruttoeinkommen usw. Man kann also sagen, daß es auch bei ihnen schon beim kleinen „Einnmaleins“ der Betriebswirtschaft gewisse Schwierigkeiten gibt, daß also die Notwendigkeit der Propaganda zu betriebsökonomischen Fragen für diese Genossen genauso wichtig ist wie für die Genossen in den Grundorganisationen der LPG.

Wir haben angesichts der auf tretenden Unklarheiten Genossen der Bauernbank gebeten, eine kurzgefaßte Begriffserklärung auszuarbeiten, die jedem Seminarteilnehmer zugänglich gemacht wurde. Die Seminare mit den leitenden Kadern aus der Landwirtschaft unseres Kreises finden monatlich einmal statt. Mit den Parteisekretären aus den LPG, die jetzt gewählt werden, wollen wir es ähnlich machen. Bisher wird die betriebsökonomische Schulung der Parteisekretäre hauptsächlich noch mit den zentralen Anleitungen verbunden, was aber keineswegs ausreicht.

Eine bedeutende Rolle spielt bei allen diesen Schulungen das in unserem Kreis eingerichtete Kabinett der sozialistischen Landwirtschaft. In diesem Kabinett werden nicht nur die Arbeitsmethoden des Büros geschildert, hier vermitteln wir auch Erfahrungen aus den Genossenschaften selbst. Jetzt werden wir im Kabinett besonders Probleme der sozialistischen Betriebswirtschaft darstellen. Richtlinie dafür sind die Thesen und der Beschluß des BäÜernkongresses sowie die Rede des Genossen Walter Ulbricht.

Die gesamte Propaganda zu betriebsökonomischen Fragen erfolgt nicht losgelöst vom Parteilehrjahr. Das Parteilehrjahr bietet gute Möglichkeiten, um mit den betriebsökonomischen Problemen in die Breite zu kommen. Das letzte Thema im Parteilehrjahr lautet bekanntlich: Die Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zur Erreichung eines hohen Nutzeffektes der genossenschaftlichen Arbeit.